

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 218.

Dienstag den 5. August.

1856.

Bekanntmachung,

die Regulirung der Gewässer in der Umgegend Leipzigs betreffend.

Nach einer uns vom Herrn Regierungsrath Susemihl, welcher von dem Königlichen Ministerium des Innern für die Leitung der zur Berichtigung der Elster und, so weit nöthig, ihrer Zuflüsse erforderlichen Arbeiten zum Commissar bestellt worden ist, uns gemachten Mittheilung soll jetzt mit den diesfälligen Vorarbeiten begonnen werden.

Zu diesem Behufe machen sich zunächst verschiedene Nivellements und Vermessungen, ingleichen land- und forstwirtschaftliche Untersuchungen und sonstige Erörterungen erforderlich, welche auf Anordnung des Königlichen Herrn Commissars durch Sachverständige und die denselben beigegebenen Hilfsarbeiter werden ausgeführt werden.

Im Auftrage des Königlichen Herrn Commissars werden die Eigenthümer, beziehentlich Pächter und Verwalter der im Flußbezirke der Stadt Leipzig gelegenen Grundstücke hierdurch angewiesen, das Betreten der betroffenen Grundstücke zu dem gedachten Zwecke nach §. 22 des Gesetzes vom 15. August 1855 gegen Ersatz der etwa vorkommenden Schäden zu gestatten.

Die Sachverständigen und deren Hilfsarbeiter werden Beschädigungen thunlichst zu vermeiden suchen; sollten aber dergleichen dennoch vorkommen, so sind dieselben sofort bei uns zur Anzeige zu bringen, worauf sodann von dem Königlichen Herrn Commissar das Weitere deshalb verfügt werden wird.

Leipzig, den 31. Juli 1856.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Berger.

Leipzig, 4. August. Gestern Abend sind der k. k. österreichische und der k. preussische Gesandte Fürst Metternich und Graf von Redern von Dresden hier angelangt.

Das Musikwesen in der Stadt Leipzig während der ersten Decennien dieses Jahrhunderts *).

Leipzig ist durch seine Universität, wie durch seine Messen weithin berühmt, und besonders durch und für den Buchhandel, wie bekannt, seit Jahrhunderten der Haupt- und Mittelpunkt Deutschlands, ja des ganzen Europa; aber nicht minder auch in Betracht der Musik und zwar durch seine Thomasschule, deren Sängerkhor und gute Kirchen-Musiken, wie durch die Gewandhaus-Concerte, die großen Musik-Verlagshandlungen und die allgemeine musikalische Zeitung. Die Stadt Leipzig war damals in musikalischer Hinsicht die Metropole, wohin Mozart und andere berühmte Componisten gern persönlich reisten, wo ihre Werke in vielen starken Cahiers mit grünen oder rothen, sonst einfachen Deckeln erschienen; hierher kam selbst die Witwe Mozart mit ihrem ältesten Sohne, um die fertigen hinterlassenen Werke ihres Mannes, insbesondere seinen Schwanengesang, das Requiem, der Breitkopf-Härtel'schen Verlagshandlung zu übergeben. Hierher schickte Haydn seine Missen und andere Werke, oft ehe sie in Wien gehört waren, hier in Leipzig wurden sie aus Stimmen aufgeführt, die in Wien unter seinen Augen geschwieben waren. Hierher brachte Reichardt seine Göthe'schen Balladen und Lieder, Righini seine Misse in D-moll und Opéra-Insätze; hierher brachte B. A. Weber seine Compositionen zu Schillers'sem Sarg nach dem Eisenhammer und seiner zur Aufführung, bei welcher das eine Mal der große Iffland und das andere Mal Beschast aus Berlin die Worte im höchsten Grade würdevoll sprachen. Hierher brachte Himmel seine Compositionen zu Diodot's Urania, sein Vater unferre.

*) Aus der Musikzeitung: Das musikalische Deutschland des neunzehnten Jahrhunderts von J. G. Henschel. Berlin 1856, Selbstverlag des Herausgebers, auch zu beziehen durch Fr. Schulte. Diese Zeitschrift kann Musikfreunden mit Recht zur Beachtung empfohlen werden.

gab jene in einem eigenen Concerte, spielte das Pianoforte dazu und sang mehrere Stücke selber auf eine doppelte himmlische Weise. Hierher kamen die größten Virtuosen, wie Rhode, Spohr, Ebert, Bernh. Romberg ic. und gaben Concerte. Hier verging selten ein Monat, ohne daß ein fremder Künstler sich hören ließ; hier holten sich Virtuosen auf allen Instrumenten, Sänger und Sängerkinnen gleichsam die musikalischen Reisepässe und ein bedeutendes Urtheil in der musikalischen Zeitung war damals ein wohlbeglaubigter Empfehlungsbrief durch die ganze musikalische Welt. Selbst Berlin, obschon berühmte königl. Residenz, erschien in dieser Hinsicht wie eine Provinzialstadt gegen Leipzig. Konnte sich da zu jener Zeit eine musikalische Zeitung von Reichardt, Spazler ic. kaum 1-2 Jahr halten, während die von dem eben so kenntnißreichen und kunstverständigen als höchst humanen Hofrath Rochlig redigirte Leipziger allgemeine musikalische Zeitung, später von Fink fortgesetzt, an 50 Jahre bestanden hat. — Manches ist jetzt freilich anders geworden; eine solche Monopole ist Leipzig in musikalischer Hinsicht, seitdem Berlin sich im Gesangs- und anderem Musikunterricht so außerordentlich gehoben hat, nicht mehr, wiewohl immer noch eine der wichtigsten Städte Deutschlands; denn immer noch besteht und florirt die alte ehrwürdige Thomassa mit ihrem trefflichen Sängerkhor in den guten Kirchenmusikern; zu den berühmten Gewandhaus-Concerten sind noch andere nicht viel minder geachtete und zu den 2-3 großen Musikhandlungen sind deren wohl 8-10 neue hinzugekommen, und statt der früheren allgemeinen musikalischen Zeitung, welche die alte berühmte Verlagshandlung nicht hätte aufgeben sollen, erscheinen wohl 2 oder 3 andere Musikzeitschriften.

Was aber der Stadt Leipzig zu neuem großen Ruhme gereicht, ist, daß sie jetzt ein wohl eingerichtetes Musik-Conservatorium, also eine höhere Lehranstalt für alle Zweige der Tonkunst mit trefflichen Lehrern besitzt, wodurch sie zu ihren frühern guten Bildungsanstalten eine wichtige Ergänzung erhalten. Auch ist jetzt daselbst statt der ehemals wandernden Opern- und Theater-Gesellschaft eine stehende, so daß auch in dieser Hinsicht jeder blühende Wunsch seine Befriedigung findet.

Nach diesen Andeutungen dürfte aber mancher Leser über das eine und andere musikalische Institut Leipzigs noch noch etwas